


**Vorwort** *Eltern und Kinder sind eng miteinander verbunden, unabhängig davon, wie sie zueinander stehen oder wie sie zusammen leben. Die Verbindung hält auch an, wenn die Kinder erwachsen sind; und sogar darüber hinaus, wenn die Eltern gestorben sind.*

*Eltern sind wichtig für das Kind bis ins Erwachsenenalter. Jeder möchte wissen, woher er kommt und wo er hingehört. Man will dazugehören, aufgehoben sein. Beim Kind mag es primär die Zugehörigkeit zur Mutter und zum Vater sein, beim Jugendlichen die Gleichaltrigengruppe und beim Erwachsenen vielleicht eine Partnerschaft oder eine grössere Gemeinschaft. Die Bindung zu den Eltern wird aber nie bedeutungslos. Sie bleibt bestimmend für die eigene Lebensgestaltung. Adoptiv- oder Pflegeeltern können für das Kind einen Ersatz bieten, aber vollständig ist er nicht und einfach schon gar nicht – für beide Seiten.*

*Was ein «Leben ohne Gewissheit» bedeuten kann, bezeugen die aktuellen Berichte über Schicksale früherer Verdingkinder (Kinder, die den Eltern weggenommen und zu Pflegeeltern auf Bauernhöfe geschickt wurden). Im Unterschied zu früher werden Kinder heute zum Glück den Eltern nicht mehr weggenommen. Aber auch heute sind die Verhältnisse nicht immer eindeutig. Immer mehr Kinder leben in Systemen, die nicht der klassischen Kleinfamilie entsprechen. Sie leben zum Beispiel in Patchwork-Familien; oder sie stehen einer geteilten Elternschaft gegenüber, leben mit nur einem Elternteil zusammen. Oder sie leben teilweise in professionellen Betreuungssystemen wie unserem Internat.*



Ideen sind  
wie Kinder:  
Die eigenen  
liebt man  
am meisten.

*Lothar Schmidt*

*Es gibt auch Kinder, die zwar in der klassischen Kleinfamilie wohnen, ihre Eltern aber trotzdem kaum sehen. Das ist der Fall, wenn Eltern die meiste Zeit ausser Hause oder ausschliesslich mit sich selber beschäftigt sind, sei dies wegen der Arbeit oder aus persönlichen Gründen.*

*Heute weiss man, dass die Elternbindung für die Entwicklung des Kindes zwar zentral ist, aber diese Bindung im Schulalter nicht mehr an eine bestimmte Form des Zusammenlebens gebunden ist. Wesentlich sind vielmehr zwei Dinge: Erstens die Verhältnisse während der ersten Lebensjahre. Erhält das Kind in dieser Zeit das Gefühl von Kontinuität in der menschlichen Zuwendung, von Sicherheit und Geborgenheit, dann sind die besten Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung geschaffen. Ein weiterer Faktor ist die Übereinstimmung der Meinungen und Aussagen der Eltern gegenüber dem Kind. Nehmen sie sehr unterschiedliche Positionen ein, oder argumentieren sie sogar gegeneinander, so entstehen Loyalitätskonflikte, welche die Entwicklung erschweren.*

*Im PZP wollen und können wir die Eltern niemals ersetzen. Wir suchen lediglich eine Brücke zu bauen zwischen den Erziehungsbemühungen der Eltern einerseits und unseren pädagogischen und schulischen Zielsetzungen andererseits. Je mehr diese übereinstimmen, umso besser sind die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Weg bis zur Rückkehr nach Hause oder in die Selbständigkeit.*

*Wie unsere Zusammenarbeit mit den Eltern angedacht ist und hoffentlich auch umgesetzt wird, möchten wir Ihnen in diesem Heft vermitteln.*

*René Albertin*



# Elternzusammenarbeit in Schule und Internat

## 1. Die Bedeutung der Eltern

Meist sind es die Schulpsychologischen Dienste oder Jugendsekretariate, welche die Kinder bei uns anmelden. Die wichtigsten Partner für einen Aufenthalt im PZP und/oder den Besuch der Tagesschulen sind aber die Eltern. Sie unterstützen die Platzierung, um ihren Kindern, die mit Problemen zu kämpfen haben, eine positive Entwicklung zu ermöglichen, denn ohne ihre Unterstützung ist der Erfolg fraglich. Entsprechend müssen die Beziehungen zu den Eltern aufgebaut und gepflegt werden. Den Eltern soll durch ein gemeinsames Arbeitsbündnis eine akzeptierende Haltung gegenüber dem Aufenthalt ermöglicht werden, so dass sie die Erziehungsarbeit in Internat und Tagesschule unterstützen.

In der Elternzusammenarbeit wird deutlich, dass die Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen und die Lehrkräfte die elterlichen Funktionen nicht ersetzen können. Sie ergänzen lediglich die Erziehung der Eltern. Diese bleiben in der Verantwortung gegenüber dem Kind. Deshalb sind Eltern bei allen wichtigen Entscheidungen wie Übertritt, Austritt und spezifischen pädagogischen Massnahmen gefragt. Ohne deren Zustimmung werden in der Regel keine Entscheide gefällt. Eine Ausnahme ist die Bewertung und Beurteilung der Kinder im Bereich der Schulleistungen. Hier können die Eltern nicht mitbestimmen.

Es gibt manchmal Kinder, welche davon ausgehen, sie müssten im PZP sein, weil dies der Leiter oder die Mitarbeitenden so wünschen. Dass die Zuteilung aber Sache der Eltern und Behörden ist, scheint ihnen nicht bewusst. Natürlich sind es oft die schwierigen Umstände in Schule oder Elternhaus, welche eine Zuteilung notwendig machen. Uns ist aber wichtig,

dass Eltern nicht das Gefühl haben, sie müssten ihr Kind bei uns «abgeben». Wir wollen sie deshalb aktiv in den Erziehungsprozess einbeziehen. Dazu gehört eine aktive Planung mit den Eltern, ein Sich-Abstimmen und ein offenes Ohr, auch für kritische Rückmeldungen. Dies bedeutet aber auch, wo immer möglich, die Verantwortung bei den Eltern zu belassen.

Zusammenarbeit bedeutet nicht nur das Austauschen von Informationen, sondern auch das Gestalten von Beziehungen. Durch klare Informationsstrukturen und Protokolle achten wir darauf, dass die Grundlagen für die zu erledigende Arbeit vorhanden und gesichert sind. Wir klären die Erwartungen der Eltern und/oder der einweisenden Stellen, damit wir einen realistischen Rahmen für die Zusammenarbeit entwickeln können. Wir klären mit den Eltern, was wir unter Zusammenarbeit verstehen, was sie uns bedeutet und was wir anstreben. Im Gespräch legen wir den Fokus nicht nur auf Defizite und Schwierigkeiten, sondern möglichst auch auf die Ressourcen des Kindes und seines Umfeldes.

## **2. Systemische Aspekte der Elternzusammenarbeit**

*Kinder, Eltern und Lehrkräfte werden in der Fachliteratur nicht nur als Einzelpersonen, sondern als interagierende Systeme betrachtet. Diese Systeme gehorchen bestimmten Regeln.*

### **System Eltern – Kind**

Die Bindung des Kindes an seine Eltern ist wichtig und unzerstrennlich. Mit einem Internatsaufenthalt wird diese Bindung räumlich getrennt und ergibt für alle Betroffenen eine schwierige Situation. Eltern und Kinder geraten oft in einen Loyalitätskonflikt mit der Institution. Als Mitarbeiter eines Internats gilt es, diese Bindung nicht in Frage zu stellen und die Herkunftsfamilie als solche zu respektieren. Wir verstehen unsere Arbeit als Einwirkung in die Erziehungsverhältnisse. Wir versuchen Verhaltensmuster zu besprechen und gemeinsam neue Strategien und neues Handeln zu ermöglichen.

### **System PZP – Eltern**

Die Beziehung zu den Eltern soll seitens der Institution von einer grundlegenden Wertschätzung geprägt sein. Wir sehen die Zuweisung ihres Kindes als momentane Schwierigkeit. Die Eltern bleiben deshalb in der Erziehung ihrer Kinder einbezogen. Wir begleiten und stützen die Eltern in ihren elterlichen

Bemühungen und Kompetenzen. Die Eltern haben ein Recht auf Mitsprache bei der Erziehungsplanung ihrer Kinder und können ihre Wünsche einbringen, sofern diese mit den institutionellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen kompatibel sind. Gemeinsam werden Erziehungsziele erarbeitet und Aufträge festgelegt.

**System  
PZP – Kind**

Die Mitarbeiter des PZP sind kein Elternersatz. Ihre Beziehung zum Kind ist ohnehin zeitlich befristet und strukturell gekennzeichnet. Eine professionelle Haltung heisst zu akzeptieren, dass die Eltern immer an erster Stelle stehen. In der Arbeit mit dem Kind sind die Eltern immer mitzudenken.

**System  
Eltern – Behörden  
– PZP**

Die Behörden (Jugendsekretariat, Schulpsychologischer Dienst) tragen als zuweisende Stellen und als Auftraggeber eine Mitverantwortung für das Wohlergehen und die Entwicklungsplanung des Kindes. Sie handeln auf gesetzlichen Grundlagen und sind massgebende Partner (Finanzen, Aufsicht) in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Gemeinsam werden Vorgehensweisen und Ziele zum Wohle des Kindes erarbeitet.

### **3. Gefässe der Elternzusammenarbeit**

*Bestimmte Anlässe und Gefässe garantieren, dass die Elternzusammenarbeit in den Alltag von Internat und Tagesschulen integriert ist:*

**Pädagogische  
Vereinbarung**

Die Pädagogische Vereinbarung ist eine verbindliche Abmachung zwischen Eltern, der fallverantwortlichen Person der zuweisenden Stelle und dem PZP bezüglich der Erziehungs- und Lernziele des neu eintretenden Kindes. Die Pädagogische Vereinbarung enthält neben administrativen Angaben insbesondere Aussagen zu den institutionsspezifischen Regeln sowie zu individuellen Formen und Inhalten der Erziehung und Förderung des Kindes. Die Pädagogische Vereinbarung erfolgt, wenn ein Kind definitiv in die Tagesschule oder das Internat aufgenommen wird. Die Eltern sind aufgefordert, ihre Wünsche bezüglich der Erziehung ihres Kindes einzubringen. Die Pädagogische Vereinbarung wird schriftlich abgefasst und von einer verantwortlichen Person der zuweisenden Stelle sowie den Eltern und der Institutionsleitung unterschrieben.

**Standort-  
bestimmungen  
(STAO)**

Die Standortbestimmungen gründen auf der bei der Neuaufnahme formulierten Pädagogischen Vereinbarung. Für jedes Kind werden jährlich unter Federführung der Institutions- oder Erziehungsleitung zwei Sitzungen durchgeführt, an der mit den Eltern und den zuweisenden Stellen eine individuelle Standortbestimmung zum Lern- und Erziehungsstand des Kindes durchgeführt wird. Seitens der Institution nehmen neben der Leitung die Bezugsperson der Wohngruppe sowie die Bezugslehrkraft teil. Vorgängig werden von allen internen Stellen Berichte verfasst, die den Eltern mit dem Sitzungsprotokoll abgegeben werden.

**Elterngespräche**

Es finden regelmässige Kontakte zwischen Eltern und Wohngruppenteam, bzw. Lehrkräften der Tagesschulen statt (An- und Abreise, Telefonate). Zwischen den Standortbestimmungen findet mindestens einmal ein Elterngespräch mit der Bezugsperson und eventuell weiteren Mitarbeitenden (Lehrkraft, Therapeutin, Leitung) statt.

**Besuchsmorgen**

Der Schulbesuchsmorgen findet alljährlich im Frühling statt. Er ist offen für Eltern, Verwandte und Bekannte. Der Schulbesuchsmorgen gewährt den Eltern einen Einblick in den schulischen Bereich und die damit verbundenen Fortschritte und Ressourcen ihrer Kinder.

Zusätzlich haben die Eltern jederzeit Gelegenheit, nach Voranmeldung individuelle Schulbesuche zu machen.

**Elternabend**

Der Elternabend findet mindestens einmal jährlich statt. Es werden aktuelle Themen besprochen oder vorgestellt. Der Elternabend schafft auch Gelegenheit für Gespräche mit dem Wohngruppenteam und der Lehrerschaft. Alle Sozialpädagoginnen und die ganze Lehrerschaft nehmen an den Elternabenden teil.

**Feste**

Eltern werden von der Leitung zu wichtigen Anlässen innerhalb des Jahresprogramms schriftlich eingeladen. Wiederkehrende Veranstaltungen der Institution sind das Pestalozzifest, das Adventsfenster, der Elternbesuchsmorgen und die Votligeshow. Zusätzlich werden z.B. im Rahmen von Jahresthemen weitere Anlässe für die Eltern durchgeführt. Schliesslich besteht auch die Möglichkeit, dass Eltern mit eigenen Beiträgen aktiv werden, z.B. Vorstellen des Herkunftslandes, Spezialitätenstand, Teilnahme an Schulreisen.

**Elternumfragen** Circa alle vier Jahre werden die Eltern gebeten, mittels eines Elternfragebogens ihre Einschätzung der Qualität der Arbeit des PZP, speziell auch der Elternzusammenarbeit schriftlich abzugeben.

**Sozialpädagogische Familienbegleitung** Im Bedarfsfall werden Kinder während des Aufenthalts oder auch nach dem Austritt durch die Bezugsperson oder eine andere interne Fachperson (Sozialarbeiter) sozialpädagogisch begleitet. Die Form und Intensität einer solchen Begleitung wird an einer STAO mit allen Beteiligten besprochen und festgelegt. In diesen Fällen werden der Aufenthalt zu Hause, bzw. die Erziehungsbemühungen der Eltern, intensiv vorbereitet und nachbesprochen. Es finden auch Besuche zu Hause statt. Inhaltlich werden Ressourcen der Familie sowie Schwierigkeiten im Zusammenleben reflektiert und nach gemeinsamen Lösungen gesucht.

**Austrittsvorbereitung, Austritt** Bestandteil eines Austritts und einer Reintegration ins Elternhaus sind vermehrte Wochenendaufenthalte in der Familie. Damit ein bestmöglicher Austritt gewährleistet ist, werden in dieser Phase auch die neuen schulischen Anforderungen und Anschlussmöglichkeiten abgeklärt.

#### **4. Träger der Elternzusammenarbeit**

*Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt in Schule und / oder Wohngruppe über die folgenden Personen:*

**Bezugsperson und Wohngruppe** Die Bezugsperson ist erste Ansprechpartnerin für die Eltern. Sie bespricht alle wichtigen Themen und Organisatorisches mit ihnen. Die Bezugsperson leitet wichtige Fragestellungen weiter an die Lehrkräfte, die Gruppenleitung und/oder die Institutionsleitung, bzw. lädt diese im Bedarfsfall zu Elterngesprächen ein.

**Klassenlehrer und Schule intern** Die Lehrkraft ist Ansprechperson für Schulbelange. Deshalb werden die Lehrkraft und/oder die Schulleitung zu den Standortbestimmungen sowie von Fall zu Fall zu zusätzlichen Elterngesprächen beigezogen.

**Klassenlehrer  
und  
Schule extern**

Bei der externen Schule ist die Bezugsperson des Kindes erste Ansprechperson für die Eltern. Bei schulischen Verfahren (Übertritt, Umstufungen, Lernzielbefreiung, etc.) werden die Eltern mit einbezogen, ebenso in Krisensituationen (Leistungsabfall, Verhaltensprobleme, etc.).

**Therapeutinnen**

Die Therapeutinnen stehen für Gespräche mit den Eltern zur Verfügung. Sie nehmen im Bedarfsfall oder bei wichtigen Entscheidungen an den Standortbestimmungen und weiteren Elterngesprächen teil.

In Einzelgesprächen informieren die Therapeutinnen auf Wunsch der Eltern über ihre Arbeit mit den Kindern oder erarbeiten mit den Eltern Strategien für den Umgang mit den Kindern. Inhaltlich stehen sie in Elternangelegenheiten unter Schweigepflicht.

<b>Gegenstand</b>	<b>Teilnehmende</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Ziel</b>
PV	Eltern Zuweiser SPD Bezugsperson Lehrkraft Leitung tw. Psychoth. tw. Reitth.	Bei Aufenthaltsbeginn	→ Planung von Zielen und Massnahmen → Information der Eltern und Zuweiser → Klären administrativer Fragen
STAO	Eltern Zuweiser SPD Bezugsperson Lehrkraft Leitung tw. Psychoth. tw. Reitth.	zweimal jährlich	→ Planung von Zielen und Massnahmen → Information der Eltern und Zuweiser → Klären administrativer Fragen
Elterngespräch	Eltern Bezugsperson tw. Zuweiser tw. Lehrkraft tw. Psychoth. tw. Reittherap.	mindestens zweimal jährlich	→ Beratung der Eltern → Klären von Konflikten → Information der Eltern → Festigung des Kontaktes → Absprache von Massnahmen

## 5. Störungen der Elternzusammenarbeit

**Krisen** Krisen sind manchmal Teil der Zusammenarbeit. Sie treten in unterschiedlichster Form auf. Sie bergen Risiken, aber auch Chancen für die Betroffenen und Beteiligten. Wenn ein Kind in einer Krise steckt, werden die Eltern kontaktiert und eventuell zu einem Gespräch eingeladen. Die Krisensituation wird von der Bezugsperson, bzw. der Leitung transparent gemacht. Gemeinsam werden Handlungsmöglichkeiten erarbeitet und im Bedarfsfall besondere Massnahmen angeordnet. Die Eltern übernehmen die Aufgabe, in Anwesenheit der Beteiligten, ihr Kind über ihre Erwartungen zu informieren. Die ausgearbeiteten Massnahmen oder Konsequenzen sollten möglichst gemeinsam vertreten werden.

In der Regel werden zusätzlich die zuständigen Fachstellen (Schulpsychologische Dienste, Jugendsekretariate) informiert und wenn nötig eingeladen, z.B. bei Timeouts, Körperverletzungen, Diebstählen, Sachbeschädigungen, etc.

**Krankheit der Eltern** Schwere psychische oder körperliche Erkrankungen der Eltern erschweren eine regelmässige Teilnahme an Gesprächen oder schränken die Kontaktmöglichkeiten zu den Kindern ein. Die zuständigen Jugendsekretariate sind in diesen Situationen wichtige Partner der Institution. Sie regeln in erster Linie formale Fragen wie zum Beispiel die Besuchsregelung oder allfällige Elternvertretungen. Seitens der Institution ist in solchen Situationen ein höheres Mass an Betreuung notwendig, gleichzeitig werden die Kontakte mit Eltern den entsprechenden Möglichkeiten angepasst.

**Trennungssituationen** Trennungssituationen der Eltern lösen beim Kind Verunsicherung und Ängste aus. Das Kind soll möglichst zu beiden Elternteilen einen sinnvollen Kontakt pflegen können. Diese Situation wird in der Elternzusammenarbeit berücksichtigt und thematisiert. Allenfalls sind formale Änderungen nötig (Einzelgespräche und Standortbestimmungen separat mit einem Elternteil). Juristische Bedingungen (Scheidungsrecht) werden nach Massgabe der Beistandschaft und/oder der gesetzlichen Regelung berücksichtigt (Sorge- und Obhutrecht).

**Rivalitäten,  
Koalitionen,  
Loyalitätsfragen**

Bestehen zwischen Eltern und dem PZP oder zwischen den Elternteilen Rivalitäten, werden diese im Gespräch thematisiert. Negative Auswirkungen auf das Kind (Loyalitätskonflikte) sollen vermieden werden.

**Reklamationen**

Sind Eltern mit Handlungsweisen einzelner Mitarbeitenden des PZP nicht einverstanden, werden die Anliegen der Eltern durch die Leitung der Wohngruppe und/oder die Institutionsleitung entgegengenommen und geklärt. Bei Bedarf wird ein Gespräch einberufen, an dem die betreffende Mitarbeiterin, die Wohngruppenleitung und/oder die Institutions- oder Erziehungsleitung teilnehmen. Die Kritikpunkte werden aufgenommen, diskutiert und wenn möglich geklärt. Wichtig ist eine Übereinkunft über den künftigen gemeinsamen Umgang und allfällige Massnahmen.

**Fehlverhalten  
des PZP  
gegenüber  
dem Kind**

Fehler von Mitarbeitern im Umgang mit dem Kind bedürfen der sofortigen Information der Eltern. Je nach Vorfall ist auch eine formelle Entschuldigung notwendig. In der Regel wird mit den Eltern ein Gespräch geführt und der Sachverhalt geklärt. Dabei nehmen die betreffende Mitarbeiterin, die Wohngruppenleitung und/oder die Institutionsleitung teil. Handelt es sich um grobe Verletzungen der Sorgfaltspflicht werden institutionsintern Massnahmen und/oder externe juristische Massnahmen getroffen.



# Wenn ich einmal Mutter bin ...

*Die Bedeutung der Eltern für das einzelne Kinder erkennt man am besten, wenn man ihr eigenes Rollenverständnis befragt. Wir haben die Kinder schriftlich befragt, wie sie eine künftige Rolle als Vater oder Mutter zu erfüllen gedenken:*

... hätte ich gern ein Kind und ein Pferd und einen Bauernhof, wo es alles hat für das Pferd. Ich möchte auch noch einen Hund haben. Ich würde meinem Kind alles kaufen was es möchte, wenn ich viel Geld hätte. Wenn ich wenig Geld hätte, würde ich ihm nur ein kleines Spielzeug kaufen. Ich würde mit meinem Kind und dem Hund und dem Pferd spazieren gehen. Vor dem Einschlafen würde ich dem Kind Geschichten erzählen und singen. Ich würde Blumen pflücken, den Christbaum schmücken mit viel Schokolade dran und einem Stern oben auf der Spitze. An Weihnachten bekommt das Kind alles was es sich gewünscht hat. Ich hätte gern einen Mann und möchte heiraten.

... dann werde ich für meine Kinder sorgen. Ich Sorge dafür, dass sie mit dem Vater Kontakt haben. Mir ist es wichtig, dass die Kinder genügend zu essen haben.

... dann müssen die Kinder nur das essen, was sie gerne haben.

... dann Sorge ich ganz gut für mein Kind. Ich will, wenn ich gross bin, Tierärztin werden und wenn ich das auch bin und schwanger bin, dann besorg ich mir eine Aushilfe. Die bezahl ich auch regelmässig, damit ich auch genug Zeit habe für mein Kind. Ich werde ihm genug zu essen geben und auch genug zum Anziehen, damit es im Sommer nicht zu heiss hat und im Winter nicht zu kalt. Ich werde extra ein Zimmer besorgen, damit es dort spielen kann. Aber schlafen tut es bei mir, dass wenn es in der Nacht schreit, es bei mir ist. Aber der Vater muss am Abend auch manchmal schauen, nicht nur die Mutter.

...ist der Name des Kindes sehr wichtig, denn seinen Namen behält es das ganze Leben lang. Auch die Verpflegung ist ein wichtiger Punkt: Das Kind muss immer saubere Windeln tragen und die Kleider müssen auch sauber sein. Die Haut muss natürlich auch gepflegt werden mit Hautcreme. Erziehung ist der wichtigste Punkt: Man muss dem Kind die Grenzen zeigen, nicht dass es stundenlang vor dem PC oder dem TV sitzt. Man muss aber auch das Kind motivieren zum Rausgehen damit es bewegt wird. Es gibt Eltern, die den ganzen Tag nur arbeiten. Die Kinder sind dann auf sich allein gestellt. Sie müssen selber Kleider waschen, selber kochen... Kinder, die dann nicht Kinder sind, sondern den Job machen eines Elternteils. Dafür gibt es heutzutage Tagesmütter oder Kindertagesstätten. Da können sich die Kinder ausleben und SPASS haben!

## **Wenn ich einmal Vater bin ...**

...hätte ich lieber eine Tochter. Aber ich möchte das Baby sein, nicht der Papa.

...möchte ich einmal ein guter, cooler Vater sein, mit meinem Sohn spazieren gehen, ins Kino gehen. Ich wäre verheiratet und hätte Freunde. Wenn mein Sohn im PZP gut arbeitet, bekommt er ein Geschenk. Ich hätte gern, dass niemand meinen Sohn plagt. Wenn mein Sohn sagt: «Papa, kauf mir das und das und das ...», dann sage ich, dass er das zum Geburtstag bekomme. Wenn er damit nicht aufhört, schicke ich ihn ins Zimmer. Ich würde meinen Sohn immer beschützen. Wenn er von einem Auto angefahren wird, dann rette ich ihn. Wenn ich sterben muss, sage ich meinem Sohn, er soll sich um seine Mutter kümmern.

... dann Sorge ich dafür, dass die Kinder brav bleiben und nicht streiten. Es ist mir wichtig, dass die Kinder viel zu essen haben.

...bin ich streng und Sorge für mein Kind. Ich bin ein netter Vater.

...werde ich ziemlich konsequent sein. Ich werde so konsequent sein wie im Heim hier. Aber ich werde so viele Sachen

unternehmen und mein Kind viele, viele, sehr viele Sachen machen lassen. Aber nur wenn sie folgen würden und keine Dummheiten machen würden. Ich werde auch vieles für meine Verwandtschaft tun.

... werde ich eine Freundin haben, dann mit ihr heiraten, nachher Kinder machen und denen viel Essen herbringen. Dann so die Kinder machen, dass sie FCZ Fan sind. Ich habe eine schöne Wohnung. Nachher probiere ich viel Geld zu haben. Die Kinder Leo und Nastassia schicke ich in die Schule. Die Wohnung, die möchte ich dann am Zürichsee haben. Die Kinder gehen in den Fussballclub, zu FCZ Letzikids. Sie haben noch eine PS3 mit vielen Spielen und Hebeln. Die Spiele heissen dann Fifa 12, Black ops und noch andere. Ich selber habe einen guten Beruf und verdiene gut.

...und das Kind noch ganz jung wäre und es in der Nacht anfangen zu schreien würde, würde ich es zweimal in der Nacht pflegen. Die Frau müsste es nur einmal pflegen. Wenn es etwa 12 Jahre alt wäre und ich genug Geld hätte, würde ich ihm am liebsten fast alles kaufen, was es will. Ich würde auch gerne mit der ganzen Familie in den Europapark gehen. Ich wäre so stolz Vater zu sein und würde mit meinem Sohn und meiner Frau gerne am Meer wohnen. Es müsste einen grossen Garten haben. Wenn mein Kind Fussball liebt, würde ich ihm zwei Goals schenken und natürlich einen Ball. Ich würde immer mit ihm ins Meer gehen und schwimmen, während meine Frau «sünnele» würde. Ich würde mein Zimmer zeigen, in dem es 100 Twilight Posters hat.

...bin ich glücklich. Das blöde am Kind ist, dass es wie ein hungriger Wolf, der verzweifelt sein kleines Wölflein sucht, schreit! Aber das Gute ist, dass es als Baby so warm und weich ist, genau so wie ich! Babynahrung ist so billig, dass ich eine ganze Lieferpackung kaufen könnte! Wenn es 10 ist, muss er oder sie in der 5. Klasse, wie ich, sein! 12 Jahre Arbeit! mit 13–14 muss er oder sie dann selbständig(er) sein. Mit 16 kauf ich ihm ein kleines oder je nach brav sein, ein grosses Mofa. Mit 17 muss er oder sie die Fahrprüfung in Luzern bestehen! Ist er 18, wünsch ich ihm oder ihr nur: Raus aus dem Haus, du bist ne' freie Maus! Wenn jetzt meine zukünftige Tochter oder mein zukünftiger Sohn das liest, sag ich ihm oder ihr: Setz diesen Brief fort!

...würde ich das Kind gut verpflegen und gut ernähren. Also zuerst trinkt es Milch von der Mutter. Ich kaufe schöne gute Kleider damit es gut aussieht. Ich würde es auch gut erziehen, damit es gute Manieren hat und folgt. Ich würde mit dem Kind Fussball spielen und ihm bei den Hausaufgaben helfen und weitere Sachen unternehmen. Ich würde ein schönes Haus mit guter Umgebung bauen, damit mein Kind sicher ist und es Abstand von der Strasse hat. Ich würde ein gutes schönes Familienauto kaufen. Mein Kind ist immer betreut, entweder in der Kinderkrippe oder bei einer Tagesmutter, wenn die richtige Mutter nicht da ist. Und ich gebe meinem Kind einen schönen guten coolen Namen. Ich Sorge für die Gesundheit dass es immer gesund ist und immer die Windeln gewechselt werden.

...sollte mein Kind Deandre Way heissen. Mein Sohn sollte gute Manieren haben und dürfte nie in einem Heim sein. Ich mache mir manchmal Sorgen wegen seiner Gesundheit. Mein Sohn sollte irgendwann mal ein Fussballstar werden, das wünsche ich mir für meinen Sohn. Wenn ich einen Match habe, dann sollte jemand immer für meinen Sohn da sein. Mein Kind sollte nie eine Allergie haben und so weiter. Mein Kind sollte gute SWAG Kleider tragen. Mein Sohn wird auch noch Fussball spielen lernen.

...gehe ich mit meinen Kindern ins Alpacare. Es würde ihnen gefallen. Meine Tochter heisst Jessica und Cello mein Bub.

...würde ich ins Trampolino gehen. Ich würde gerne zwei Kinder haben, eines namens Louis und eines namens Solana. Wenn die Kinder nicht folgen, würde ich schimpfen.

...werde ich mit meinen Kindern ins Kino gehen und in den Zoo oder ins Conny-Land. Ich möchte gerne zwei Kinder haben. Wenn sie dumm tun, dann rede ich mit ihnen. Meine beiden Jungs heissen Sadik und Donik.

...würde ich zwei Kinder haben, das weiss ich jetzt schon. Ich würde mit ihnen viele Sachen machen und würde so viel mit meinen Kindern unternehmen. Ich würde ihnen schöne Schmucksachen kaufen und wenn sie Blödsinn machen, würde ich sie nicht anschreien, sondern mit ihnen sprechen.

# Einbezug der Eltern an der Tagesschule Eschenmosen

*Zur Tradition der Tagesschule Eschenmosen gehört es, dass die Eltern und Familien mehrmals jährlich in die Schule eingeladen werden. Diese Veranstaltungen stehen unter dem Motto «TEILNEHMEN»...*

- teilnehmen an einem Stück gemeinsamen Weges, in dessen Zentrum das Kind steht
- teilnehmen am Alltag der Schule
- teilnehmen am gemeinsamen Lernen
- teilnehmen am Austausch zwischen Eltern und Schule

Die Anlässe sind weit mehr als Wissensvermittlung und Vorträge durch Fachpersonen, sie dienen auch als Plattform für einen Austausch und gemeinsames Erleben. Dementsprechend sind auch die Inhalte der Veranstaltungen unterschiedlich konzipiert.

*Drei bis vier Abende übers Schuljahr verteilt sind dafür vorgesehen, sich in ein Thema zu vertiefen, z.B. ...*

- Zielsetzung der Kinesiologie an unserer Schule
- Bedeutung von Lesen und Vorlesen
- Neurofeedback und ADS/ADHS
- ADHS aus neurologischer Sicht, Alternativen zu Ritalin
- Austausch über Verantwortlichkeiten in der Familie
- Umgang mit dem Materialismus anhand eines Filmes über eine mongolische Nomadenfamilie.

Handy, Facebook, Internet und Co sind auch bei uns an der Tagesschule immer wieder ein grosses Thema. An unserer nächsten Elternbildung im Januar 2012 werden wir uns diesem Bereich zuwenden.

Daneben geben Herbstfest, Adventsanlass (Märchenerzählerin, Besuch der Sternwarte, Puppentheater, Adventsfeier im Wald) und der Brunch zum Schuljahresende Gelegenheit zum gemeinsamen Erleben und Austauschen. Zu diesen Anlässen sind Eltern, Geschwister, Verwandte und Bekannte eingeladen, und sie erfreuen sich grosser Beliebtheit, was an den grossen Teilnehmerzahlen jeweils ersichtlich ist.

Alle diese Veranstaltungen sind fester Bestandteil im Jahresprogramm der Tagesschule Eschenmosen und somit im Ferien- und Terminkalender anfangs Schuljahr eingetragen.

*Andreas Hanimann, Schulleiter*



# Einbezug der Eltern an der Tageschule Rätterschen

*«Die Schule informiert die Eltern auf vielfältige Weise verbindlich, umfassend und transparent über die Belange der Schule und ihrer Kinder und sorgt für ausreichende Begegnungsmöglichkeiten.»*

«Die Schule regelt die Information und den Kontakt mit den Eltern verbindlich im Konzept zur Elternzusammenarbeit der Tagesschule Rätterschen. Die Grundsätze: «Möglichst vielfältig», «transparent», «unkompliziert» und «in direktem Kontakt», setzt die Schule in ihrer Kommunikation mit den Eltern vollumfänglich um. Mit der «Pädagogischen Vereinbarung» und den regelmässigen «Schulischen Standortgesprächen» werden die Eltern umfassend über Abläufe und Ziele der Förderung ihres Kindes informiert und einbezogen. Über den Kontaktordner erhalten sie täglich Einblick in die Leistungserfolge und -misserfolge ihres Kindes und bestätigen deren Kenntnisnahme mit ihrer Unterschrift. Wichtige Vorkommnisse werden sowohl von Seiten der Eltern als auch der Schule mittels Kontaktordner weitergeleitet. Der Grundsatz: «no news are good news» ist zwischen Schule und Elternschaft vereinbart. Im Schulalltag gelten die üblichen Kontaktformen, wie Telefon und E-Mail. Allgemeine Informationen leitet die Schule über Elternbriefe weiter, die jeweils einheitlich gestaltet und als offizielle Information der Schule erkennbar sind. Eine umfassende und illustrative Information über die Schule findet sich auf der Homepage. Die Veröffentlichung von Beiträgen von Schülern darauf ist geplant ...»<sup>1</sup>

Wir sind bestrebt, dem Bedürfnis der Eltern nach Informationen in einer formalen und möglichst transparenten Art und Weise nachzukommen. Diese festen Formen erleichtern das gegenseitige Verständnis und geben beiden Seiten Sicherheit. Zentral in diesem Zusammenhang ist die immer gleichbleibende Elternbefragung anlässlich der halbjährlichen Standortbestimmung. Auf einer Skala von 1–10 geben die Eltern Auskunft und Wertungen zu den Themen «Fühlt sich Ihr Kind wohl in der Schule?», «Hat Ihr Kind Kollegen in der Schule?», «Kann Ihr Kind in der Schule lernen?» und «Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Schule?».

<sup>1</sup> Evaluationsbericht der Fachstelle für Schulbeurteilung vom März 2011 / S. 24

---

## Einschätzung der Eltern

---

Bereich	Einschätzung									
Mein Kind fühlt sich wohl in der Schule	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mein Kind hat in der Schule Kollegen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mein Kind kann schulisch Fortschritte erzielen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Die Zusammenarbeit mit der Schule ist gut.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

---

Je nach Wertung ergeben sich meist wichtige Anhaltspunkte über Themen, welche im Gespräch aufgenommen und allenfalls geklärt werden müssen. Je nachdem haben diese auch einen direkten Einfluss auf die Zielvereinbarungen. Für uns selber gibt die Gesamtheit der Rückmeldungen einen wichtigen Hinweis auf die Qualität der Zusammenarbeit mit den Eltern. Immer gibt es auch übereinstimmende Rückmeldungen der Eltern, welche uns bewegen, frische Formen der gegenseitigen Information zu gestalten. Aktuell sind wir mit dem Bedürfnis vieler Eltern konfrontiert, über den Schulstand genauer und aktueller informiert zu sein. Da die Hausaufgaben innerhalb der Schulzeit erledigt werden können, finden selten Lehrmittel den Weg nach Hause.

«Die Eltern werden jährlich in einem festlichen Rahmen zu einer Rückschau auf das vergangene Schuljahr eingeladen, an dem auch die zukünftigen Schüler mit deren Eltern teilnehmen. (...) Die Lehrpersonen beurteilen die bestehenden Kontaktmöglichkeiten als ausreichend. Beide Seiten könnten bei Bedarf ein Gespräch einfordern, das sei so abgemacht und habe bis anhin gut funktioniert, berichteten sie in den Interviews. Die geselligen Anlässe hätten Ritualcharakter und seien eine gute Brücke zwischen Schule und Elternhaus.

Die Rückmeldungen der Eltern darauf fielen mehrheitlich positiv aus. Zusätzliche Wünsche bezüglich Information von Seiten der Eltern hätten eher individuellen Charakter und könnten bilateral meist gut berücksichtigt werden, wurde weiter gesagt. (...) Einzelne Eltern erkennen, dass sie sich mehr engagieren könnten, aber sie erachten die aktuelle Situation als entlastend und zufriedenstellend. Insbesondere was die Berufsfindung betrifft, sei die Schule eine sehr gute Unterstützung, wurde angemerkt.»<sup>2</sup>

Themenorientierte Elternfortbildungsabende sind eine Option in der Zusammenarbeit mit den Eltern, die bisher noch wenig angewendet wurde. Hier liegt noch ein Entwicklungspotential, welches geprüft werden kann.

Wir möchten vor allem auch den Schülern ermöglichen, ihren Eltern die Schule und ihre persönlichen Leistungen auch neben den Standortbestimmungen (die ja nicht nur einfach easy für die Kids sind...) zu präsentieren. Dies gelang bisher am besten anlässlich des Jahresschlussabends. Eltern, Kinder und Mitarbeiter begegnen sich unkompliziert und ohne Druck – eine gute Grundlage für manch «schwieriges» Telefongespräch.

Ein wesentlicher Teil der Elternzusammenarbeit geschieht ungeplant und spontan. Schnelle und direkte telefonische oder persönliche Kontakte lassen sich mit keinem formalen Instrument ersetzen. Diesen Kontakt versuchen wir wenn immer möglich anzubieten, fordern ihn aber auch wenn immer möglich ein.

Wir arbeiten vielfach mit einer grossartigen, aktiven Unterstützung der Eltern.

Wir arbeiten immer wieder mit Eltern, welche weniger an Unterstützung geben können, die aber hinter uns als Schule stehen. Wir können immer wieder versuchen, eine «schwierige» Zusammenarbeit neu anzugehen.

Was wir aber nicht können, ist gegen den Widerstand von Eltern anzukommen. Stehen sie nicht grundsätzlich (und mit aller berechtigter Kritik) hinter uns als Schule und uns als LehrerInnen, sind und bleiben unsere Möglichkeiten eingeschränkt.


*Rolf Stünzi und Markus Schuler, Schulleiter*

<sup>2</sup>Evaluationsbericht der Fachstelle für Schulbeurteilung vom März 2011 / S. 24f

# Elternbeteiligung in der «wilden 13»



Das Timeoutprogramm «die wilde 13» ist sehr vielfältig. Neben dem Einzelunterricht werden die Kinder in der Landwirtschaft, im Atelier, in der Werkstatt und vielen anderen Orten angeleitet. Entsprechend gibt es zwischen Eltern und Mitarbeitenden viel zu vereinbaren. Die entsprechenden Mitteilungen werden in der Regel über ein Kontaktheft, welches das Kind jeweils auf sich trägt, ausgetauscht. Daraus einige Auszüge:



Erst wenn man selbst  
Kinder hat, erkennt man  
der eigenen Eltern Güte.  
Japanisches Sprichwort



---

## Alltägliche Mitteilungen

- ④ Nach Traurigkeit beim Abschied verlief der Morgen fröhlich. Bauernhofthema: Klebebilder am Fenster. Spaziergang zum Weiher, Geschichte zuhören – alles verlief ruhig, nur kurze Heimwehmomente.
- ④ Flughafen Zürich: Besuch auf der Zuschauerterrasse, Busfahren, andere Kinder beobachten, einen Freund abholen, eine Rose geschenkt bekommen, mit dem Schnellzug zurück. F. kennt und zeigt mir den Rückweg!
- ④ Wenn K. mit mir arbeitet, trinken wir als erstes ein Glas Wasser zusammen, dann zeigt mir K. am «Stimmungsbarometer», wie es ihm geht. Bis jetzt war der Zeiger immer auf «Sonne».
- ④ Wir haben ein Figurentheater besucht. Für M. war dies ein Moment, mit Gleichaltrigen zusammen in einem gefüllten Saal eine Stunde ruhig zu sitzen.
- ④ Am Trapez in der Zirkusschule hat T. grosse Fortschritte gemacht. Er wagte sich mit den Füßen von unten einzuhängen und im Stand eine Hand zu lösen.
- ④ Heute besuchten wir das Naturmuseum. O. war sehr interessiert. Es hat ihr Spass gemacht und sie hat sich von ihrer besten Seite gezeigt. Im Umgang mit T. war sie sehr verantwortungsbewusst und fürsorglich.

---

## Die kulinarischen Mitteilungen

- ④ Zum Mittagessen haben wir selber Pizza gemacht. M. hatte sein eigenes Tischchen und ass ganz zufrieden.
- ④ Zum Picknick haben wir Feuer gemacht und Bratwurst gegessen.
- ④ Nach einem Fussballmatch gab es Spaghetti zum Mittagessen.
- ④ Am Mittagstisch ass V. auch etwas Salat.
- ④ Am Mittag hat S. Schokoladenkuchen gebacken. Probieren Sie!
- ④ Das Wienerli-Einkaufen und Essen ging prima.

---

## Die positiven Mitteilungen

- ④ Heimfahrt gut.
- ④ Nach dem Extramittagessen wurde er wütend und beruhigte sich wieder.
- ④ Sie spielten friedlich zusammen.
- ④ Aber auch dies ist uns zu dritt noch gelungen. Bravo!
- ④ Zum Abschied wieder friedlich.
- ④ Das Anziehen der Regenjacke hat geklappt!
- ④ Wie immer war er neugierig, aufgeweckt und hatte viele, viele Fragen.
- ④ T. fragt sehr anständig, wenn er etwas will!
- ④ K. hat es vor allem interessiert, wenn es etwas zu entdecken gab.
- ④ R. hat gute Laune, wenn er nach Hause kommt.
- ④ Schön zu hören, dass der Einstieg gut war.
- ④ P. hat mit viel Freude vom heutigen Tag erzählt.
- ④ Sonst ist alles prima!
- ④ Das sind schon kleine Schritte zur eigenen Initiative, weg vom «ist mir egal».

---

## Die negativen Mitteilungen

- ① Starker Trotz gegen das Aufräumen.
- ① Den Velohelm trug er nicht gerne.
- ④ U. ist überstellig, hat Mühe an etwas zu bleiben.
- ④ E. verstrickt sich manchmal in seinen widersprüchlichen Aussagen.

---

## Die organisatorischen Mitteilungen

- ④ Liebe Frau T., danke, dass Sie mit S. den Weg abgelaufen sind.
- ① Hat gut geklappt mit dem Nachhauselaufen.
- ④ L. ist heute um 15.30 vom Werkplatz auf den Heimweg gegangen.
- ④ Termin beim Augenarzt. Kann er den 10.47 Zug nach Rätterschen nehmen?
- ④ Ist o.k., erwarte ihn dann ca. um 11h im PZP.
- ① Hat Fusschmerzen. Bitte vereinbaren Sie einen Arzttermin. Danke.
- ① Es ist sicher o.k., T. ein bisschen Aufgaben über die Ferien mitzugeben.
- ④ Ich danke Ihnen, dass Sie heute Zeit gefunden haben, G. bis hierher zu begleiten.  
Das Gespräch mit Ihnen hat vieles klären können und trägt hoffentlich positiv zu G.'s Entwicklung bei.
- ④ Bitte bestätigen Sie mir, dass Sie einverstanden sind.
- ④ Ich bin einverstanden. U. darf in die Badi.
- ④ D. ist mit Fieber aufgewacht, blieb zu Hause.
- ④ D. hat immer noch Fieber.
- ① D. ist krank. Bleibt zu Hause.
- ④ krank
- ① krank

---

## Mitteilungen zu Perspektiven

- ④ Nun möchte er Fischer werden.
- ④ Als Verkäuferin an der Spielplatzbar hat es ihr am besten gefallen. Sie sagt, dass sie nun ihren Beruf gefunden hat.
- ④ Wenn er Koch werden kann, dann kann er immer probieren.

Annette Jutter, Programmleiterin

# Was würden Sie sagen?

Im Rhythmus von etwa vier Jahren pflegen wir die Eltern nach ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit des PZP zu befragen.

Wie würden Sie auf die folgenden Fragen antworten?

## Gesundheit

**1** Für die Gesundheit meines Kindes wird im Pestalozzihaus gut gesorgt.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu ☹️

**2** Bei Krankheiten und Verletzungen wird richtig gehandelt.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu ☹️

Bemerkungen:

---

---

---

## Essen

**3** Mein Kind wird ausreichend, gut und gesund ernährt.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu ☹️

**4** Der Umgang mit Süßigkeiten wird angemessen geregelt.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu ☹️

Bemerkungen:

---

---

---

## Räumlichkeiten

**5** Die Zimmer sind in gutem Zustand und zweckmässig eingerichtet.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu ☹️

**6** Die Wohngruppen sind wohnlich und freundlich gestaltet.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu ☹️

Bemerkungen:

---

---

---

## Erziehungs- massnahmen

**7** Die Regeln in der Wohngruppe und in der Schule sind sinnvoll.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu ☹️

**8** Die erzieherische Begleitung und Anleitung meines Kindes ist gut.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu ☹️

**9** Gewährte Belohnungen erachte ich für mein Kind als sinnvoll.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu ☹️

**10** Getroffene Sanktionen (Strafen) erachte ich für mein Kind als sinnvoll.  
trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu 😞

Bemerkungen:

---

---

**Sicherheit und  
Aufsicht**

**11** Dem Umgang mit Gefahren wird Rechnung getragen (Strasse, Helm, ...)  
trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu 😞

**12** Mein Kind wird angemessen beaufsichtigt.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu 😞

Bemerkungen:

---

---

**Umgang mit  
Konflikten**

**13** Konflikte unter den Kindern werden angemessen gelöst.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu 😞

**14** Konflikte der Kinder mit den Erwachsenen werden angemessen gelöst.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu 😞

**15** Konflikte der Eltern mit dem PZP werden angemessen gelöst.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu 😞

Bemerkungen:

---

---

**Freizeitgestaltung**

**16** Mein Kind wird zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung angeleitet.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu 😞

**17** Mein Kind hat genug Freizeit im Pestalozzihaus.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu 😞

Bemerkungen:

---

---

**Schule**

**18** Mein Kind wird schulisch gut gefördert.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu 😞

**19** Ich bin über die schulischen Fortschritte gut informiert.

trifft völlig zu 😊    trifft zu 😊    trifft wenig zu 😊    trifft gar nicht zu 😞

Bemerkungen:

---

---

**Therapie****20** Mein Kind wird therapeutisch gut begleitet.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😊 trifft wenig zu 😊 trifft gar nicht zu 😞

**21** Ich bin über die therapeutischen Fortschritte gut informiert.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😊 trifft wenig zu 😊 trifft gar nicht zu 😞

Bemerkungen:

**Kontakte und Besuche****22** Die Mitarbeitenden erachte ich als kompetent und vertrauenswürdig.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😊 trifft wenig zu 😊 trifft gar nicht zu 😞

**23** Die Mitarbeitenden sind für mich als Mutter / Vater gut erreichbar.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😊 trifft wenig zu 😊 trifft gar nicht zu 😞

**24** Die Mitarbeitenden informieren mich als Mutter / Vater angemessen.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😊 trifft wenig zu 😊 trifft gar nicht zu 😞

**25** Die Mitarbeitenden sind mir als Mutter/Vater gegenüber offen u. höflich.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😊 trifft wenig zu 😊 trifft gar nicht zu 😞

Bemerkungen:

**Standortsitzungen****26** Die Standortsitzungen (mit Wohngruppe, Schule, etc.) sind wichtig.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😊 trifft wenig zu 😊 trifft gar nicht zu 😞

**27** Die Häufigkeit der Standortsitzungen ist angemessen (2 x jährlich).

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😊 trifft wenig zu 😊 trifft gar nicht zu 😞

**28** Die Protokolle der Standortsitzungen sind hilfreich.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😊 trifft wenig zu 😊 trifft gar nicht zu 😞

Bemerkungen:

**Elterngespräche****29** Elterngespräche mit der Bezugsperson sind hilfreich.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😊 trifft wenig zu 😊 trifft gar nicht zu 😞

**30** Häufigkeit der Elterngespräche mit der Bezugsperson ist angemessen.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😊 trifft wenig zu 😊 trifft gar nicht zu 😞

**31** Meine Anliegen als Mutter / Vater werden berücksichtigt.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😐 trifft wenig zu 😞 trifft gar nicht zu ☹️

Bemerkungen:

---

---

---

**Weitere  
Elternkontakte  
und -Anlässe**

**32** Die Elternabende (Themenabende) sind nützlich und gut.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😐 trifft wenig zu 😞 trifft gar nicht zu ☹️

**33** Die Zahl der Anlässe (Musik, Voltige etc.) ist angemessen.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😐 trifft wenig zu 😞 trifft gar nicht zu ☹️

**34** Ich komme gerne an diese Veranstaltungen.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😐 trifft wenig zu 😞 trifft gar nicht zu ☹️

Bemerkungen:

---

---

---

**Entwicklungen und  
Fortschritte**

**35** Mein Kind ist selbständiger geworden.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😐 trifft wenig zu 😞 trifft gar nicht zu ☹️

**36** Mein Kind hat im Lernen Fortschritte gemacht.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😐 trifft wenig zu 😞 trifft gar nicht zu ☹️

**37** Mein Kind hat im Verhalten Fortschritte gemacht.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😐 trifft wenig zu 😞 trifft gar nicht zu ☹️

Bemerkungen:

---

---

---

**Situation zu Hause**

**38** Mein Kind hat auch zu Hause Fortschritte gemacht.

trifft völlig zu 😊 trifft zu 😐 trifft wenig zu 😞 trifft gar nicht zu ☹️

Bemerkungen:

---

---

---

## Spenderinnen und Spender von Januar bis Ende Oktober 2011

Dank der Mithilfe vieler Spenderinnen und Spender durften wir auch in diesem Jahr unsere Spielgeräte erneuern und erweitern sowie neues Spielzeug kaufen. Wir freuen uns, wenn Sie uns weiter unterstützen und sind froh um jeden Beitrag!

Barbara Fischer Reinhart, Zürich	3'000.00
Carl Hüni-Stiftung, Winterthur	2'000.00
anonym	1'120.00
Nanni Reinhart Schinz, Winterthur	1'000.00
Gemeinde Elsau	500.00
Heinrich Weiss, Elsau	500.00
Ref. Kirchgemeinde Elsau	500.00
Evang.-ref. Kirchgemeinde Seuzach	500.00
Gertrud Hauert, Kloten	344.80
Hans-Jakob Tobler, Winterthur	300.00
Hans und Regula Joss-Fausch, Winterthur	300.00
Form und Farbe, Achill Herzig, Greifensee	200.00
Bruno Zehnder, Elsau	100.00
Dr.med. Franz Stamm, Elsau	100.00
H. und M. Ruckli, Pfäffikon	100.00
Ueli Hinnen, Warth	100.00
Jörg Schifferle, Kilchberg	100.00
Thomas Rudolf und Monika Thalman, Winterthur	100.00
Frau R. Truninger, Winterthur	100.00
Ursula Lips, Marthalen	100.00
Marianne Eggenberger, Rätterschen	100.00
Josef Winteler-Früh, Elsau	100.00
Peter Kurtz, Rutschwil	100.00
Hansueli und Christine Burri-Mändli, Turbenthal	100.00
Daniel und Magdalena Rietschin-Feuz, Elsau	100.00
Kurt und Vreni Schlatter, Elsau	100.00
Urs und Christina Heck-Hafner, Winterthur	100.00
P. und R. Callegher, Hettlingen	100.00
Magdalena Ernst, Winterthur	50.00
Prof.Dr.iur. Robert Hauser, Winterthur	50.00
Elsi Hofmann, Elgg	50.00
Thomas und Annemarie Gehring-Ketterer, Winterthur	50.00
Ruth Veselko, Winterthur	50.00
Werner Roffler, Bülach	50.00
Rösli-Reisen AG, Winterthur	50.00
Monia Eccher, Weisslingen	50.00
Stefan Weilenmann, Winterthur	50.00
anonym	50.00
Rudolf Hofmann, Hofstetten	50.00
Rudolf Schellenberg, Winterthur	50.00
Thomas Schiess, Sulamith Steinmann, Winterthur	50.00
Adelheid Hautle, Winterthur	30.00
Dr. A. Nisoli, Winterthur	30.00
Dr. Heinz H. Fehlmann, Winterthur	25.00
Hans Angele, Neunkirch	20.00
Otto Lüscher-Alder, Winterthur	20.00
Kurt Berger, Winterthur	10.00
<b>Total 31.10.2011</b>	<b>12'649.80</b>

## Kenndaten Winter 2011

<b>Angebot</b>	Das Pädagogische Zentrum Pestalozzihaus umfasst das Schulheim Pestalozzihaus in Räterschen (36 Plätze) sowie eine Tagesschul-Primarstufe in Eschenmosen (18 Plätze) und eine Tagesschul-Oberstufe in Räterschen (12 Plätze).
<b>Leitung</b>	René Albertin-Bünter, Gesamtleitung
<b>Trägerschaft</b>	Kommission Pestalozzihaus (Schulheim) und Verein Dezentrale Tagesschulen (Tagesschulen): lic. iur. Michael Neidhart, Präsident Gabriele Kägi, Vizepräsidentin Ernst Bärtschi, Quästor Heinz Bindschädler Alice Bonetti Dr. Urs Hunziker Roland Moser Philip Meier Cécile Schenker Ueli Straub Peter Hoppler
<b>Aufnahme</b>	Normalbegabte Knaben und Mädchen im Altern von 6–15 Jahren mit psychosozialen Schwierigkeiten und/oder Schul- und Verhaltensproblemen
<b>Erziehung und Betreuung</b>	Wohngruppe Lindenhof mit 9 Plätzen für Knaben und Mädchen Wohngruppe Sonnenhof mit 9 Plätzen für Knaben Wohngruppe Birkenhof mit 6 Plätzen für Knaben und Mädchen Wohngruppe Felsenhof mit 6 Plätzen für Jugendliche Wohngruppe Kastanienhof mit 6 Plätzen für Jugendliche
<b>Interne Schule</b>	Interne lehrplanorientierte Primarschule mit Handarbeits-, Instrumental- und Rhythmikunterricht
<b>Tagesschulen</b>	Primarstufe in Eschenmosen (18 Plätze) und Oberstufe in Räterschen (12 Plätze)
<b>Lehrstellen</b>	1 Lehrstelle Landwirt 2 Lehrstellen Koch 1 Lehrstelle Fachfrau Hauswirtschaft
<b>Besondere Angebote</b>	Heilpädagogisches Reiten Voltigieren Kinderpsychotherapie Malatelier Instrumentalunterricht der Jugendmusikschule Winterthur Freizeitprojekte
<b>Zuweiser</b>	Jugendsekretariate Schulpsychologische Dienste Eltern Schulbehörden
<b>Aufsicht</b>	Das Volksschulamt des Kantons Zürich beaufsichtigt das Schulheim und die Tagesschulen.

<b>Sozialpädagogik</b>	Susanne Gerber	Erziehungsleitung
<b>Wohngruppe Lindenhof</b>	Andreas Kuhn	Leitung
	Barbara Lüthi	Sozialpädagogin
	Ilona Walther	Sozialpädagogin
	Pascal Marcolin	Sozialpädagogin i.A.
	Werner Zorn	Sozialpädagoge
	Anita Wismer	Sozialpädagogin ab 01.10.2011
<b>Wohngruppe Sonnenhof</b>	Oliver Böhler	Leitung
	Gianluca Tami	Sozialpädagogin i.A.
	Yolanda Giezendanner	Sozialpädagogin
	Gertrud Lind	Sozialpädagogin
	Guido Solèr	Sozialpädagogin ab 01.08.2011
<b>Wohngruppe Birkenhof</b>	Thomas Schwarz	Leitung
	René Lampert	Sozialpädagoge
	Sarah Hangartner	Sozialpädagogin i.A. bis 30.11.2011
	Raya Schmid	Sozialpädagogin
	Sandra Fink	Sozialpädagogin ab 01.09.2011
<b>Wohngruppe Felsenhof</b>	Sonja Bihl-Kraus	Co-Leitung
	Sandra Reinke	Co-Leitung
	Markus Zurgilgen	Sozialpädagoge
	Dominik Kriste	Sozialpädagoge
	Marco Arena	Sozialpädagoge i.A.
<b>Wohngruppe Kastanienhof</b>	Sandra Visscher	Leitung
	Martina Büchi	Sozialpädagogin
	Patrick Jung	Sozialpädagoge
	Yao Kouassi	Sozialpädagoge
	Janine Portmann	Sozialpädagogin
<b>Dienste</b>	Arnold Schild	Leitung
	Yvonne Schwager	Koch und Haushaltleiterin FA
	Erika Ammann	Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin
	Claudia Meier-Hohl	Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin
	Christine Rickli	Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin
	Elsbeth Schild	Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin
	Samuel Geissbühler	Assistent Hauswartung
	Carmen Schnurrenberger	Lehrtochter Fachfrau Hauswirtschaft (2. Lehrjahr)
	Leonardo Müller	Lehrling Koch (1. Lehrjahr)
	Sven Kuschnig	Lehrling Koch (2. Lehrjahr)
<b>Rechnungsführung</b>	Thomas Zirell	Rechnungsführer
<b>Sekretariat</b>	Marianne Aepli	Sachbearbeiterin
<b>Landwirtschaft</b>	Hans Brönnimann	Betriebsleiter Landwirtschaft
	Simon Bachmann	Landwirt
<b>Timeoutprogramm «die wilde 13»</b>	Annette Sutter	Leitung
	Ruedi Höhn	Primarlehrer
	Maja Roncoroni	Pädagogische Mitarbeiterin bis 31.12.2011
	Heiko Morf	Pädagogischer Mitarbeiter
	Adrian Rey	Pädagogischer Mitarbeiter
	Sabine Häberli	Pädagogische Mitarbeiterin
	Peter Luchsinger	Pädagogischer Mitarbeiter
	Bianca Fry	Pädagogische Mitarbeiterin ab 01.09.2011

<b>Interne Schule</b>	Kaspar Schneeberger	Leitung
	Judith Trüb	Schulische Heilpädagogin
	Kaethy Bruggmann	Primarlehrerin
	Marco Rezzonico	Primarlehrer
	Brigitte Kobert	Schulische Heilpädagogin
	Christa Schutzbach	Primarlehrerin und Schulische Heilpädagogin i.A.
	Stefanie Iddris	Handarbeit
	Verena Hofmänner	Primarlehrerin
	Barbara Lempp-Lattmann	Rhythmik- und Musiklehrerin
	Sabine Forster	Turnlehrerin
	Béla David	Primarlehrer
	Esther Vogel	Schulische Heilpädagogin
	Ursina Kappenberger	Rhythmik- und Musiklehrerin (Stellvertretung)
<b>Therapien</b>	Sibyl Kamm, lic. phil.	Psychotherapeutin
	Irene Krieg	Reittherapeutin
	Beatrice Z'Graggen	Maltherapeutin
<b>Agogischer Arbeitsdienst</b>	Michel Grange	Arbeitsagoge
	Heiko Morf	Arbeitsagoge
<b>Timeout-Plätze</b>	Arnold Schild	Sozialpädagoge
<b>Voltigieren</b>	Irene Krieg	Reittherapeutin
<b>Instrumentalunterricht (Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung)</b>	Marie-Isabelle Blatter	Instrumentallehrerin Flöte
	Hannes Elsener	Instrumentallehrer Klarinette und Saxophon
	Martin Sommer	Instrumentallehrer Klavier und Keyboard
<b>Kinderrat Internat</b>	David	Präsident
	Zilan	Vizepräsidentin
	Gilberto	Delegierter Lindenhof
	Kevin	Delegierter Sonnenhof
	Nicolas	Delegierter Birkenhof
<b>Tagesschule Primarstufe Eschenmosen</b>	Andreas Hanimann	Leitung
	Ursina Graf	Primarlehrerin, Schulische Heilpädagogin
	Jasmin Armbruster	Primarlehrerin, Schulische Heilpädagogin i.A.
	Elisabeth Bänziger	Primarlehrerin
	Daniela Vollenweider	Primarlehrerin
	Bruno Leugger	Werklehrer
	Esther Weber	Schulische Heilpädagogin
	Nicole Egger	Hortleiterin
	Sabine Häberli	Pädagogische Mitarbeiterin
	Doris Gmünder	Pädagogische Mitarbeiterin
	Marlene Rüege	Pädagogische Mitarbeiterin
	Jessica Bärtschi	Pädagogische Mitarbeiterin
	Heidi Bühler	Pädagogische Mitarbeiterin
	Ursula Bruhin	Hausdienstverantwortliche
	Anna Hanimann	Stellvertreterin
Thomas Zirell	Rechnungsführer	
Marianne Aebli	Sachbearbeiterin	

---


**Tagesschule**  
**Oberstufe**  
**Räterschen**

Rolf Stünzi  
Markus Schuler  
Christoph Moser  
Alessandro Cappilli  
Marie-Louise Dubach  
Ursula Lüthi

Zora Brönnimann  
Béla David  
Thomas Zirell  
Marianne Aebli

---

Co-Leitung und Oberstufenlehrer  
Co-Leitung und Schulischer Heilpädagoge  
Schulischer Heilpädagoge  
Oberstufenlehrer  
Oberstufenlehrerin  
Schulhilfe Handarbeit und  
Hausdienstverantwortliche  
Schulhilfe  
Primarlehrer ab 01.08.2011  
Rechnungsführer  
Sachbearbeiterin



Eltern verzeihen ihren  
Kindern die Fehler am  
schwersten, die sie ihnen  
selbst anerzogen haben.  
*Marie von Ebner-Eschenbach*





---

## **Impressum**

Das Pädagogische Zentrum Pestalozzihaus publiziert halbjährlich ein Themenheft, im Dezember das Winterheft und im Mai das Sommerheft. Jahresrechnung und Bilanz werden im Mai publiziert.

### **Dieses Winterheft wurde gestaltet durch:**

René Albertin, Institutionsleiter, Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus  
Kaspar Schneeberger, Schulleiter, Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus  
Andreas Hanimann, Schulleiter, Tagesschule Eschenmosen  
Markus Schuler, Schulleiter, Tagesschule Rätterschen  
Annette Sutter, Programmleiterin, Tagesbetreuung «die wilde 13»  
Marianne Aebli, Sachbearbeiterin, Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus  
Kinder des Pestalozzihauses

Gestaltung Tina Grether, Wülflingen  
Druckvorstufe Team hp Schneider, Elsau  
Druck Mattenbach AG, Winterthur